

Schulinterner Lehrplan des Krupp-Gymnasiums im Fach Literatur

1. Anbindung des Literaturkurses an das Schulprogramm

1.1. musikalisch-künstlerischer Bereich als Schwerpunkt der schulischen Arbeit

Ein Schwerpunkt der schulischen Arbeit des Krupp-Gymnasiums liegt im musikalisch-künstlerischen Bereich. In der gymnasialen Oberstufe besteht die Möglichkeit im Bereich des literarisch-künstlerischen Aufgabenfelds Literaturkurse zu belegen. Die jährlichen Literaturkursaufführungen in der Schulaula und die regelmäßigen Kunst-Ausstellungen in Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern, z.B. in der Reihe „KUNST am KRUPP“ der Stadtteil-Bibliothek Rheinhausen oder „Kultur und Schule“, werden von einer größeren Öffentlichkeit wahrgenommen und geschätzt.

1.2. Der Beitrag des Literaturkurses zur Ausbildung der Sozialkompetenz

Wer Wissen und Fertigkeiten anwenden will, muss in einer Gesellschaft in der Lage sein, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen. Dazu muss er über Selbstkompetenz verfügen, u.a. über Selbstmanagement bzw. -organisation und -motivation, Zeitmanagement, Reflexionsfähigkeit, Lern- und Leistungsbereitschaft, Sorgfalt, Verantwortungsbewusstsein, Flexibilität und Entscheidungsfähigkeit. Die besondere Projekt- und Produktorientierung des Literaturkurses leistet dafür einen wertvollen Beitrag, indem er die Fähigkeiten und die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler entwickelt zielorientiert mit anderen zusammenzuarbeiten, ihre Interessen und sozialen Situationen zu erfassen, sich mit ihnen rational und verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen und zu verständigen sowie die Arbeits- und Lebenswelt mitzugestalten. Dazu gehören u.a. folgende Kompetenzen: Teamfähigkeit, Kooperationsbereitschaft, Kommunikationsfähigkeit, Konfliktmanagement, Interkulturelle Kompetenz, Empathie, Kritikfähigkeit, mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit und die Fähigkeit, die Sicht und Interessen anderer zu berücksichtigen.

1.3. Der Beitrag des Literaturkurses zum interkulturellen Lernen

Interkulturelles Lernen ist eine besondere Form des sozialen Lernens und zielt auf den Erwerb interkultureller Kompetenz. Der Literaturkurs leistet sowohl durch seine heterogen zusammengesetzte Schülerschaft mit vielfältigen kulturellen Hintergründen als auch mit seinen stets aufgreifenden kulturellen, sozialen und gesellschaftlichen Aspekten eine künstlerisch-kreative Verarbeitung interkultureller Problemstellungen. Dazu gehören u.a. ein bewusster und kritischer Umgang mit Stereotypen, der Aufbau von Akzeptanz für andere Kulturen, die Überwindung von Ethnozentrismus, das Verständnis der eigenen Kulturverhaftung und das Fremdverstehen. Eine in der Globalisierung unverzichtbare Fähigkeit ist die der erfolgreichen Kommunikation und Zusammenarbeit mit Menschen aus anderen Kulturen.

1.4. der Beitrag des Literaturkurses zum Lernen mit Medien

Das Themenfeld „Medien“ ist wesentlicher Bestandteil für das Gelingen der Projekte im Literaturkurs. Dabei ist es Ziel Medien nicht nur als Textgrundlage zu nutzen und kreativ-

gestalterisch umzusetzen, sondern diese auch zur Präsentation der Arbeitsergebnisse wirkungsbezogen und adressatengerecht einzusetzen, beispielsweise in Form von Theatertechnik, Film, Musik usw.

2. Organisatorische Rahmenbedingungen des Faches Literatur am Krupp-Gymnasium

Entsprechend der Vorgaben des Modularen Kernlehrplans für das Fach Literatur von 2014 stellt der Literaturkurs eine ergänzende Wahloption zu den Fächern Deutsch, Kunst und Musik dar und ist damit dem sprachlich-literarisch-künstlerischen Aufgabenfeld der gymnasialen Oberstufe zugeordnet. Im Zuge dessen wird das Fach Literatur als ganzjähriger Kurs in der Q1 angeboten. Der Literaturkurs findet innerhalb des Langstundensystems einmal pro Woche in einer Doppelstunde und optional nach Absprache auch zusätzlich außerhalb des Unterrichts statt, was auch Engagement und Flexibilität der Schülerinnen und Schüler voraussetzt. Grundsätzlich kann der Literaturkurs von allen Lehrern, die in der Oberstufe unterrichten, geleitet werden; traditionell übernehmen diese Funktion am Krupp-Gymnasium jedoch vor allem Lehrerinnen und Lehrer aus den Fachbereichen Deutsch und Kunst. Dabei hat sich das Team-Teaching als Form der Kursleitung bewährt. Möglichkeiten zur Fortbildung werden von den jeweiligen Lehrkräften genutzt.

Das Krupp-Gymnasium bietet dem Literaturkurs die Möglichkeit, die beispielbare Aula mit Bühneneinrichtung, Licht und Ton sowie Kostüm- und Requisitenfundus zu nutzen. Daraus ergibt sich traditionell für den Literaturkurs der Schule die Fokussierung auf Theaterprojekte, die regelmäßig mit Film-, Kunst- und Musikelementen unterstützt werden. Damit knüpft diese Orientierung des Literaturkurses an weitere Theaterprojekte der Schule und der Nachbarschule an. Folglich hat sich der Literaturkurs mit seinen alljährlichen Aufführungen zu einem Teil der Schulkultur insbesondere innerhalb der Oberstufe etabliert und ist somit eine wichtige Gelegenheit der Repräsentation der Schule auch nach außen. Im Zuge dessen gehört die Aufzeichnung der Präsentation als Mittel zur Reflektion und der Ergebnissicherung zum Standard.

3. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit des Literaturkurses am Krupp-Gymnasium

Die **Problemorientierung** ergibt sich aus der besonderen Ziel- und Produktorientierung des Literaturkurses, da dieser im Sinne der Schultradition mit der alljährlichen Präsentation seinen Abschluss findet und damit den organisatorischen und inhaltlichen Rahmen von Stofffindung, über gestalterische Umsetzung bis hin zur Organisation und Durchführung des Projekts vorgibt. Gleichzeitig wird damit das **Anforderungsniveau** festgelegt, ein möglichst **öffentlichkeitswirksames Produkt** zu präsentieren, das nicht nur den eigenen Jahrgang als festen Fixpunkt hin zum Abitur begleitet, sondern sich immer auch mit den Leistungen anderer Jahrgänge messen lassen muss. Der Literaturkurs leistet damit einen wesentlichen Beitrag zum **schülernahen Lernen**, da ausgehend von Auswahl, gestalterischer Umsetzung,

Organisation und Durchführung immer Stoffe und Perspektiven der Schülerinnen und Schüler im Vordergrund stehen. Darüber hinaus ist es immer Ziel, die **individuellen Fähigkeiten** der Schülerinnen und Schüler zu nutzen, um sie als Team zum Ergebnis zu bringen. Dabei steht die gestalterisch-kreative Leistung im Vordergrund, das sich auf ganz unterschiedlichen Gebieten, wie z.B. Schreiben, Spielen, Technik, Bühnenbau, Medienelemente usw., je nach Begabung und Interessenlage der Schülerinnen und Schüler zeigen kann. Die Schüler zu befähigen, ihre Interessen und Stärken teamorientiert für das Gelingen des Projekts herauszubilden und zu stärken, ist somit ein wesentliches Ziel der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit im Literaturkurs.

Zur Beurteilung und Würdigung der eigenen Leistung ist die ständige **Reflektion des eigenen Arbeitsprozesses und des Produktes** notwendig. Dazu ist ein Vergleich mit anderen theatralen oder medialen Produkten hilfreich, um Kriterien für die Wirkung und die ästhetische Gestaltung eines Produkts zu erarbeiten, sodass der **Besuch einer außerschulischen Präsentation** (z.B. eines Theaterstücks) verpflichtend ist. Auch die Befragung von Fachleuten, wie Technikern, Schauspielern und Regisseuren, oder der Besuch von Theatern kann hilfreich sein, um nicht nur Informationen für das Gelingen der eigenen Präsentation zu bekommen, sondern auch die gestalterisch-kreative Arbeit im professionellen Rahmen kennenzulernen.

4. Prinzipien und Inhaltsfelder des Literaturkurses

4.1. Gegenstand des Literaturkurses

Da sich der Literaturkurs in das sprachlich-literarisch-künstlerische Aufgabenfeld der gymnasialen Oberstufe einordnet, liegt der Schwerpunkt der Arbeit nicht in der analytischen Auseinandersetzung mit Texten, sondern im gestalterischen Umgang mit ihnen. Unterrichtsgegenstand des Literaturkurses sind damit nicht die Texte selbst, sondern deren spielerisch-darstellende und/oder mediale Umsetzung sowie auch deren Verarbeitung als Spiel- und Arbeitsmaterial zur kreativen Umformung. Angestrebtes Ziel des Literaturkurses sind damit Gestaltungsversuche, deren verbale, nonverbale und mediale Produkte eine Verarbeitung und ästhetische Vermittlung von Wirklichkeit darstellen.

4.2. Prinzipien des Literaturkurses

Aufgrund des Gegenstandes des Literaturkurses ist eine durchgängige **Prozess- und Produktorientierung** gegeben. Denn das Resultat der kreativen Prozesse innerhalb des Literaturkurses sind vor allem Aufführungen, die originell, funktional angemessen und ästhetisch überzeugend sein sollen. Die Präsentation der Aufführung ist damit von besonderer Bedeutung, denn hier werden die Ergebnisse der Literaturkursarbeit zusammengeführt und öffentlich gemacht.

Des Weiteren ist der Literaturkurs als **Projektarbeit** angelegt, die den Schülerinnen und Schülern eine Lernumgebung bietet, die sie in besonderer Weise mit den Grundsätzen und Formen selbstständigen Arbeitens vertraut macht und die ihnen die Möglichkeit des problem- und prozessbezogenen Denkens und Handelns in Zusammenhängen eröffnet.

Die Anforderungen an die Präsentation des Endprodukts sind integrativ angelegt und fördern das **fächerübergreifende Lernen und Arbeiten**, was am Krupp-Gymnasium vor allem in Zusammenarbeit mit den Grund- und WP II-Kursen Kunst umgesetzt wird.

4.3. Inhaltsfelder des Literaturkurses

Die vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten, die der Unterricht im Literaturkurs bietet, können prinzipiell in die folgenden drei Inhaltsfelder gegliedert und umgesetzt werden:

- I. Schreiben
- II. Theater
- III. Medien

Aufgrund der organisatorischen Rahmenbedingungen und der Tradition der Schule lässt sich der Literaturkurs des Krupp-Gymnasiums vor allem dem Inhaltsfeld „**Theater**“ zuordnen, wobei natürlich Verknüpfungen mit den Bereichen „Schreiben“ und vor allem „Medien“ möglich und ausdrücklich erwünscht sind. Im Inhaltsfeld „Theater“ stehen Spielprodukte im Mittelpunkt, die sich in vielen Formen ausdifferenzieren können: beispielsweise als Sprechtheater, Bewegungstheater, Tanztheater, Puppentheater, Kabarett, Musiktheater, Schwarzlichttheater. Gegenstände können eine Textvorlage, die Collage von Einzelszenen, eine eigene Spielvorlage und deren Präsentation sein, z.B. als Bühnenstück, Straßentheater, Performance. Folglich beziehen sich die folgenden Kompetenzerwartungen vor allem auf das Inhaltsfeld „Theater“. Literaturkursprojekte zu den ausdrücklichen Inhaltsfeldern „Schreiben“ oder „Medien“ müssen dann die Kompetenzerwartungen entsprechend des Kernlehrplans konkretisieren.

5. Kompetenzbereiche des Literaturkurses

In Folge der inhaltlichen Vorgaben wird innerhalb des Literaturkurses zwischen den Kompetenzbereichen „Rezeption“ und „Produktion“ unterschieden. Dabei werden sowohl übergeordnete als auch spezifisch auf die einzelnen Inhaltsfelder ausgerichtete Kompetenzerwartungen formuliert. Bemerkenswert ist die Tätigkeit der **Reflexion** als immanenter Bestandteil beider Kompetenzbereiche.

Im Kompetenzbereich **Rezeption** werden Prozesse aufgeführt, die bei der Wahrnehmung, Analyse und Deutung von eigenen und fremden ästhetischen Produkten auch im Sinne eines erweiterten Textbegriffs relevant sind. Im Kompetenzbereich Rezeption ist die Reflexion immanenter Bestandteil. Sie besteht in der Fähigkeit, die Funktion der Produkte im Rahmen ihrer jeweiligen medial bedingten Vermittlungsform und künstlerisch-ästhetischen Ausgestaltung zu reflektieren und zu beurteilen.

Der Kompetenzbereich **Produktion** bezieht sich auf Fähigkeiten und Fertigkeiten bei der Planung und Durchführung eigener Gestaltungsprodukte sowie auf Kompetenzen im Umgang mit Materialien und Medien. Auch der Kompetenzbereich Produktion enthält einen immanenten Reflexionsanteil, der in der Evaluation eigener und fremder ästhetischer Produkte besteht und zu sachgerechten Urteilen führt.

6. Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte

I. Schwerpunkt: Auswahl und Umgestaltung von Texten als Grundlage der gestalterischen Umsetzung (1. Halbjahr)	
Übergeordnete Kompetenzerwartungen	
Rezeption	Produktion
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • vergleichen und stimmen im kreativen Prozess ihre individuellen Bedürfnisse und Ansprüche mit denen anderer ab • begründen ihre Entscheidung für ein Thema und wählen eine geeignete Präsentationsform • ordnen bestimmten Darstellungsabsichten geeignete Präsentationsformen zu • beurteilen und modifizieren ggf. Einzelarbeitsschritte im Hinblick auf ihre Funktion für das Gelingen des geplanten Produkts • bewerten mithilfe grundlegender Urteilkriterien Gestaltungsprodukte 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden, erproben und gestalten individueller Darstellungsformen und –verfahren zur kreativen Gestaltung • erproben neuartige Gestaltungsformen und bewerten ihre Verwendbarkeit für eigene Produktionen • bringen eigene Ideen in kreative Arbeitsprozesse ein und vertreten sie begründet • analysieren Gestaltungsmöglichkeiten und unterstützen einander in Gestaltungsversuchen • formulieren Feedback wertschätzend und verarbeiten Rückmeldungen im Gestaltungsprozess konstruktiv • entwerfen unter Anleitung einen Projektablauf (Erarbeitungsphase – Präsentationsphase – Wirkungsanalyse) • entwickeln und verschriftlichen die aufeinander aufbauenden Planungsstufen (von der Idee bis hin zum fertigen Ablaufplan) in einer Gruppe • identifizieren gemeinsame Organisation und Teamorientierung in ihrer Funktionalität als wesentliche Gelingensbedingungen für das Projekt und übertragen dies selbstständig in die Praxis

Konkretisierte Kompetenzerwartung		
Inhaltliche Schwerpunkte	Rezeption	Produktion
<ul style="list-style-type: none"> - kennenlernen und erproben darstellerischer Mittel für szenische Gestaltungen (Stimm- und Körperübungen) - Entwicklung von Spielbereitschaft und Spielfähigkeit 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden verschiedene Formen und Produkte theatraler Darstellung 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen Gestaltungsmöglichkeiten, die Stimme und Sprechen bieten (u.a. Lautstärke, Stimmlage, Artikulation, Dynamik, Betonung, Tempo, Ausdruck, Sprechstile), zielgerichtet ein • variieren körperliche Ausdrucksmöglichkeiten (Körperspannung und –haltung, Bewegung, Mimik, Gestik) gestalterisch und wenden sie rollenbezogen an • beschreiben und gestalten Raum in seiner Wirkung (Positionierung, Raumwege) als wesentliche Komponente des Theaterspiels
<ul style="list-style-type: none"> - über Improvisationen und Übungen sich selbst und andere als Darsteller erfahren. - im Zusammenspiel mit anderen die eigenen darstellerischen Fähigkeiten kennenlernen 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • benennen und erläutern Kriterien für die ästhetische Qualität theatraler Produkte 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen Improvisationen für die Entwicklung von Spielszenen ein • agieren in Spielsequenzen auf Mitschülerinnen und Mitschüler und realisieren dabei eine Gestaltungsabsicht • reagieren in unvorhergesehenen Spielsituationen angemessen
<ul style="list-style-type: none"> - Auswahl von Texten als Grundlage einer eigenen gestalterischen Umsetzung - Kriterien für die Auswahl von Texten entwickeln 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren und beurteilen Texte im Hinblick auf die Möglichkeit der theatralen Umsetzung 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen Improvisationen für die Entwicklung von Spielszenen ein • ermitteln theatrale Gestaltungsmittel für die

<ul style="list-style-type: none"> - Textauswahl begründen und bewerten - Spielerische und erörternde Erprobung der Projektvorschläge in Gruppenarbeit - Entscheidung für ein Projekt - Diskussion über die Verwendbarkeit der Erfahrungen mit den unterlegenen Vorschlägen für das gewählte Produkt 	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden verschiedene Formen und Produkte theatraler Darstellung 	<p>Umsetzung von Texten</p> <ul style="list-style-type: none"> • begründen die Entscheidung für eine Form der Darstellung
<ul style="list-style-type: none"> - Umgestaltung einer Textvorlage als Grundlage einer eigenen gestalterischen Umsetzung - Herstellung einer Spielvorlage - Erfahrungen mit dramatischen Texten nutzen (Dialog, Monolog, Regieanweisung, etc.) - Berücksichtigung nonverbaler Gestaltungsmöglichkeiten 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • benennen und erläutern Kriterien für die ästhetische Qualität theatraler Produkte • unterscheiden zwischen verschiedenen theatralen Gestaltungsvarianten von Wirklichkeit und wählen begründet aus 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • begründen die Entscheidung für eine Form der Darstellung und setzen diese in ein theatrales Produkt um • ermitteln theatrale Gestaltungsmittel für die Umsetzung von Texten und setzen diese funktional ein

II. Schwerpunkt: gestalterische Umsetzung und Produktpräsentation (2. Halbjahr)

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen und stimmen im kreativen Prozess ihre individuellen Bedürfnisse und Ansprüche mit denen anderer ab
- benennen und schätzen ihre eigenen Stärken und Grenzen insbesondere im Bereich des Kreativ-Gestalterischen realistisch ein
- ordnen bestimmten Darstellungsabsichten geeignete Präsentationsformen zu
- beurteilen und modifizieren ggf. Einzelarbeitsschritte im Hinblick auf ihre Funktion für das Gelingen des geplanten Produkts

Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- bringen eigene Ideen in kreative Arbeitsprozesse ein und vertreten sie begründet
- ermitteln die spezifischen Realisierungsmöglichkeiten gestalterischer Ideen, berücksichtigen diese bei der Produktion und setzen Material und Medien funktional ein
- analysieren Gestaltungsmöglichkeiten und unterstützen einander in Gestaltungsversuchen
- formulieren Feedback wertschätzend und verarbeiten Rückmeldungen im Gestaltungsprozess konstruktiv
- entwerfen unter Anleitung einen Projektablauf (Erarbeitungsphase – Präsentationsphase – Wirkungsanalyse)
- realisieren verschiedene Aufgaben bei der Produktion verantwortlich und nach Absprachen
- identifizieren gemeinsame Organisation und Teamorientierung in ihrer Funktionalität als wesentliche Gelingensbedingungen für das Projekt und übertragen dies selbstständig in die Praxis
- ermitteln und berücksichtigen die rechtlichen Rahmenbedingungen (u.a. Urheberrecht, Persönlichkeitsrecht, Jugendmedienschutz, Datenschutz) bei ihren Produktionen
- richten ihr Produkt adressatengerecht aus und präsentieren es öffentlich als Beitrag zur Schulkultur

Konkretisierte Kompetenzerwartung		
Inhaltliche Schwerpunkte	Rezeption	Produktion
<ul style="list-style-type: none"> - Planung des Projekts - Erwerb von Aufführungsrechten - Überlegungen zu Finanzierung des Gesamtprojekts - Entwicklung eines vorläufigen Inszenierungskonzepts 		<p>Die Schülerin und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • übernehmen in begrenztem Umfang Spielleitungsfunktion • planen in gemeinsamer Arbeit eine öffentliche Theateraufführung
<ul style="list-style-type: none"> - szenische und gestalterische Umsetzung der Textvorlage/des Spielplans - spielerische Entwicklung eines Stückverständnisses: Figurencharakteristik, Figurenkonstellation - erste szenische Entwürfe und deren Protokollierung - Doppelbesetzungen als Chance unterschiedlicher Umsetzungen nutzen und reflektieren - dramaturgische Arbeit im Rahmen des Inszenierungskonzepts - Regiearbeit: einzelne SuS übernehmen die Inszenierung einzelner Szenen, überarbeiten die Entwürfe, präzisieren das Inszenierungskonzept - Zusammenfügen der Einzelszenen zu Gesamtprodukt 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden zwischen verschiedenen theatralen Gestaltungsvarianten von Wirklichkeit und wählen aus ihnen begründet aus • unterscheiden verschiedene Formen und Produkte theatraler Darstellung 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen Gestaltungsmöglichkeiten, die Stimme und Sprechen bieten, zielgerichtet ein • wenden körperliche Ausdrucksmöglichkeiten gestalterisch und rollenbezogen an • setzen Improvisationen für die Entwicklung von Spielszenen ein • beschreiben und schätzen die Wirkung von Kostümen, Requisiten, Bühnenbild, Licht, akustischen Mitteln (Musik, Geräusche, Stille) und medialen Einspielungen für eine Theaterproduktion ein und setzen diese funktional für das eigene Produkt ein • begründen die Entscheidung für eine Form der Darstellung und setzen diese in einem theatralen Produkt um • wenden Kriterien für die Qualität theatraler Produkte konstruktiv auf die szenische Arbeit

<ul style="list-style-type: none"> - Erstellung einer Szenenfolge unter dem Aspekt der thematischen Entfaltung und der Spannungserzeugung - Festlegung einer sinnvollen Spieldauer 		<p>mit dem Ziel der Produkt-Optimierung an</p> <ul style="list-style-type: none"> • Übernehmen in begrenztem Umfang Spielleitungsfunktionen
<ul style="list-style-type: none"> - öffentliche Vorstellung der Arbeitsergebnisse in Form einer Inszenierung - in der Öffentlichkeit Interesse für das erstellte Produkt erzeugen - Organisation der Vorführung für die Ausführenden - Organisation eines optimalen Theatererlebnisses für das Publikum - Dokumentation der Vorstellung, z.B. Fotos, Film etc. (auch als Grundlage für anschließende Reflektion) 		<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen Gestaltungsmöglichkeiten, die Stimme und Sprechen bieten, zielgerichtet ein • wenden körperliche Ausdrucksmöglichkeiten gestalterisch und rollenbezogen an • reagieren in unvorhergesehenen Spielsituationen angemessen • agieren in Spielsituationen auf Mitschülerinnen und Mitschüler und realisieren dabei eine Gestaltungsabsicht • planen, organisieren und führen in gemeinsamer Arbeit eine öffentliche Theateraufführung durch

III. Schwerpunkt: Reflexion eigener und fremder gestalterischer Umsetzungen		
übergeordnete Kompetenzerwartungen		
Rezeption	Produktion	
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • benennen und schätzen ihre eigenen Stärken und Grenzen insbesondere im Bereich des Kreativ-Gestalterischen realistisch ein • beurteilen und modifizieren ggf. Einzelarbeitsschritte im Hinblick auf ihre Funktion für das Gelingen des geplanten Produkts • erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Gestaltungen, auch unter dem Aspekt der durch Literatur vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männer • bewerten mithilfe grundlegender Urteilkriterien Gestaltungsprodukte 		
konkretisierte Kompetenzerwartung		
Inhaltliche Schwerpunkte	Rezeption	Produktion
<ul style="list-style-type: none"> - Besuch eines außerschulischen Theaterstücks mit anschließender Reflektion der Gestaltung und Umsetzung - optional die Möglichkeit nutzen außerschulische Fachleute und Einrichtungen für professionelle Theaterprojekte zu besuchen und zu befragen - Evaluation und Reflektion der Wirkung und der ästhetischen Qualität des eigenen Produktes anhand festgelegter Kriterien 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen kriterien gestützt eigene und fremde Theaterprodukte in ihrer Qualität • analysieren und beurteilen unter Einbeziehung der Publikumsreaktion die Wirkung der eigenen Aufführung 	

<ul style="list-style-type: none">- individuelle Reflektion der eigenen Aufführungserfahrung/ Situationserfahrung/ Teamerfahrung- Bezugnahme auf Reaktionen und Kritik des Publikums- Reflektion des eigenen Beitrags für das Gelingen des Projekts		
---	--	--

7. Leistungsbewertung

7.1. Grundsätze der Leistungsbewertung

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die gymnasiale Oberstufe (APO-GOST) dargestellt. Aufgrund der besonderen Ausrichtung von Literaturkursen entfallen schriftliche Leistungsüberprüfungen in Form von Klausuren. Vergleichbare Leistungsanforderungen ergeben sich aus der besonderen Anlage der Literaturkurse, in denen durchgängig projekt- und produktorientiert gearbeitet wird. Demgemäß findet die Leistungsbewertung von Schülerinnen und Schülern ausschließlich gemäß APO-GOST im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit“ statt.

Aufgrund der besonderen Produktorientierung im Literaturkurs ist der Anteil am Gelingen des Projekts als maßgebliche Bewertungsgrundlage zu nehmen. Dazu sollen die individuellen Fähigkeiten und Stärken der Schülerinnen und Schüler im Sinne der Arbeitsteilung genutzt und in der Bewertung individuell berücksichtigt werden.

Ebenso wie in anderen Fächern gilt das Prinzip, dass die Kriterien der Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent gemacht werden. Des Weiteren sind unterschiedliche Formen der Leistungsüberprüfung zu nutzen. Dazu gehören unterschiedliche Formen der selbstständigen und kooperativen Aufgabenerfüllung, Beiträge zum Unterricht, Produkte gestalterischer Arbeit, Leistungsnachweise in schriftlicher Form, Präsentationen, Protokolle, Referate und Portfolios.

Der Kernlehrplan Literatur sieht dabei eine Bewertung der Schülerinnen und Schüler auf mehreren Ebenen sowohl in schriftlicher als auch mündlicher Form vor:

- I. kognitiv-analytisch
- II. kreativ-gestalterisch
- III. planerisch-praktisch
- IV. evaluativ

7.2. Formen der Leistungsbewertung

Allgemeine Formen der Leistungsbewertung:

- Unterrichtsgespräch (auch hier mit Blick auf unterschiedliche Anforderungsbereiche: Erkennen und Entwickeln von Problemen, Aufzeigen und Darstellen von Zusammenhängen, Begründen von Entscheidungen, Abwägen und Beurteilen von Vorschlägen)
- Kommunikatives Verhalten (Gespräche im Plenum initiieren, moderieren, begründete Entscheidungen treffen, Kritik äußern, annehmen, verarbeiten)
- Kooperationsbereitschaft
- Präsentationen von Ergebnissen aus Einzel- und Gruppenarbeiten
- Hausaufgaben (Regelmäßigkeit, Sorgfalt, Vollständigkeit)
- Protokolle, z.B. zur Überarbeitung von einzelnen Szenen
- Bereitschaft zum Theaterspielen
- Gesamtaufführung

Leistungsbewertung im Schwerpunkt Schreiben:

- Umschreiben von Textvorlagen
- Fortschreiben von Szenen
- Entwickeln einzelner Szenen
- Ergänzen von Regieanweisungen

Leistungsbewertung im Schwerpunkt Spielen:

- gestalterische Umsetzung von Szenen
- Improvisationen für Szenenentwicklung nutzen
- Rollenbiografien verfassen
- Spielfähigkeit (Stimmeinsatz, Körpereinsatz, Mimik, Gestik, Bewegung im Raum, Spiel mit anderen, Improvisation usw.)
- Vorbereitung auf eine Rolle

Leistungsbewertung im Bereich Technik, Planung und Organisation:

- teilweise Übernahme der Spielleiterfunktion
- begründete Ideen und deren Umsetzung für Bühnenbild, Lichteinsatz, Requisiten, Kostüme, Musik, Geräusche usw.
- Gestaltung und Bedienung von Licht, Musik, Technik etc.
- Organisationsaufgaben (Werbung, Begleitheft, Organisation von Abläufen usw.)

7.3 Bewertungskriterien

Mitarbeit im Plenum:

- Ideenreichtum, Originalität und Ernsthaftigkeit
- begründete Vorstellung von Ideen zu Projekten
- Begründung der Entscheidung für ein Projekt
- Durchspielen alternativer Konzepte
- Berücksichtigung der Wirkung von Einzelszenen und des Gesamtprojekts
- Realisierbarkeit der Verbesserungsvorschläge unter Berücksichtigung von Bühne, Raum, Zeit und Wirkung
- Fähigkeit konstruktive Kritik an den Einzelszenen zu üben
- Offenheit für innovative Vorschläge
- Interesse und emotionales Engagement
- Teamgeist
- Verlässlichkeit und Pünktlichkeit
- sprachlich richtig und angemessen darstellen

Arbeitsphasen:

- Selbstorganisation von Arbeitsprozessen
- Fähigkeit zur Mitarbeit in der Gruppe
- Kreativität und Qualität bei der Ausgestaltung von Szenen und Beiträgen
- Aufgreifen von Impulsen aus der Vorbereitungsphase

- Realisierbarkeit der Szenen und die Überprüfung auf ihre Wirkung
- Rollenverständnis und Rollenbeherrschung
- Fähigkeit, ein Teilprodukt im gesetzten Rahmen zu erstellen und im Plenum zu präsentieren
- Kritikbereitschaft und Verarbeitung von Kritik

Darbietung des Gesamtprodukts:

- Stimmigkeit und Geschlossenheit
- Produktqualität und ästhetischer Wert
- situationsangemessenes Reagieren
- Eigenständigkeit
- Auswertung: Einschätzung des Verhältnisses von intendierter und tatsächlicher Wirkung
- Selbstkritik, Verbesserungsvorschläge und ggf. ihre Umsetzung